

Farbe, Form, Verstand, Emotion

SIEGEN Die Künstlerin Christine Hähner-Murdock arbeitet wieder in ihrer Geburtsstadt

In Detroit hat sie nicht nur bei GM Spuren hinterlassen.

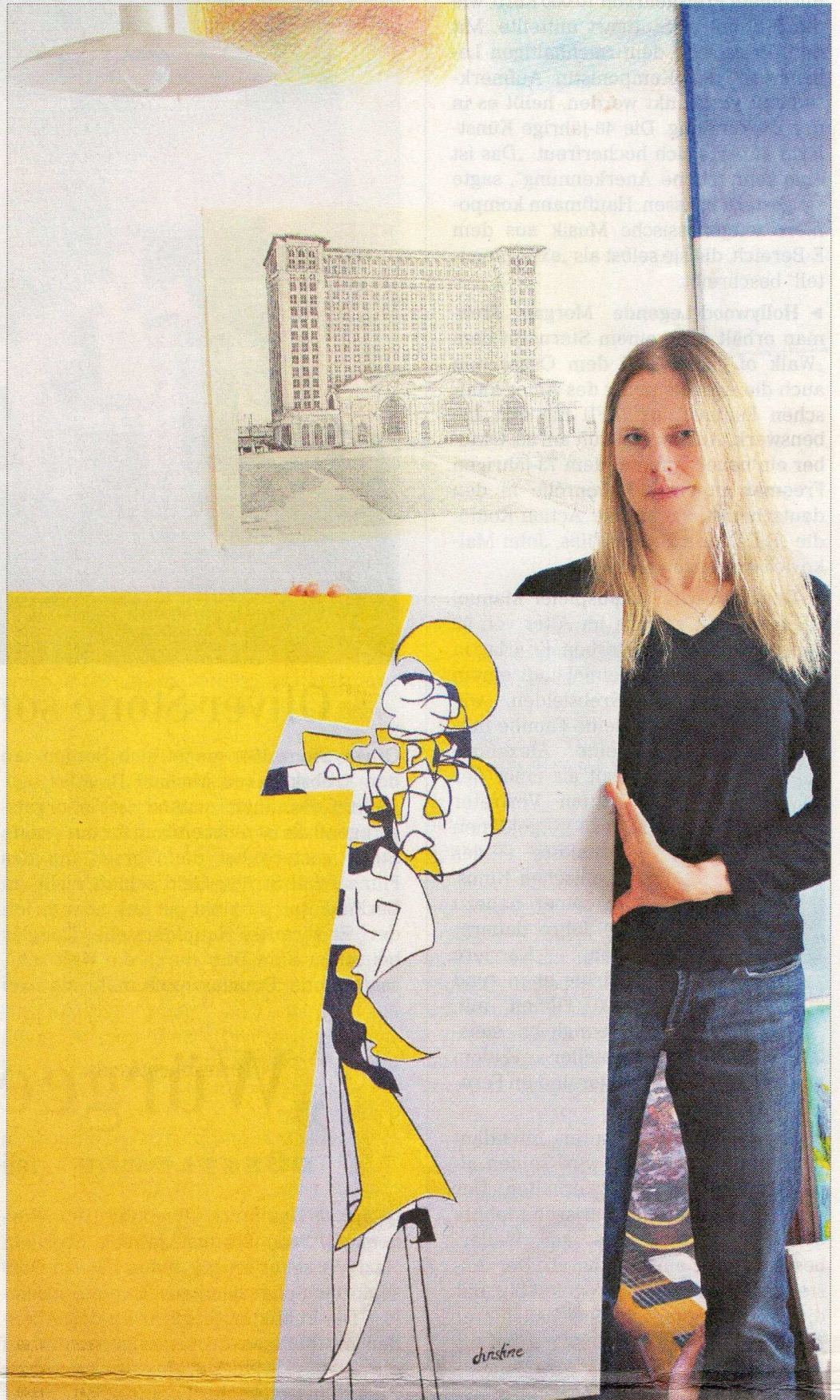
bö ■ Der Begriff Emotion taucht im Gespräch mit Christine Hähner-Murdock häufig auf. Und spiegelt sich ihren Arbeiten wider. Vor allem in den neuen, ganz frischen aus 2010. Die leben von ihrer Acryl-Farbigkeit, ziehen den Betrachter sofort mitten rein. Dabei sind sie ganz unterschiedlich komponiert. „Oil Spill“ zum Beispiel, eine Reaktion auf die Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko, wirkt wie ein Konzentrat, reduziert auf das Wesentliche. Braune Erde, eine dunkle Fläche und fragmentarische, bunte Hoffnungsschimmer. Viel gegenständlicher kommt ihre Erinnerung an das große Beben in Haiti daher, transportiert das ganze Grauen der Naturkatastrophe. Dann wieder ein radikaler Schnitt: „Cool Blue Magic“. Die abstrakte Darstellung einer Frauenfigur, die Rhythmus atmet, cool daherkommt, aber Soul hat. Wer mehr sehen will, der wird unter www.absolutearts.com/portfolioc/chrisme im Internet fündig.

Apropos Soul: Christine Hähner-Murdock hat lange in den USA gelebt. Genau gesagt in Detroit, gerne auch nostalgisch verbrämt Music-City genannt. Beim Stichwort Motown beginnen die Ohrläppchen zu wippen ... Beim Namen Hähner hat es natürlich auch längst klick gemacht. Klar, die Künstlerin ist erblich „vobelastet“. Ihr Vater Günter Hähner, Maler, Zeichner, Grafiker, ist bestens bekannt. Christine hat schon als Kind bei Malwettbewerben mitgemacht, und ihr damaliger Kunstlehrer, der heutige Kreiskulturreferent Wolfgang Suttner, so erinnert sie sich, habe gesagt: „Wenn Sie mal nicht was mit Kunst machen ...“

Macht sie natürlich, die gebürtige Siegerin, die seit Juli 2007 wieder in der Stadt lebt. Obwohl sie Detroit nach wie vor im Kopf hat. Eine Stadt, so erinnert sie sich, in der es Ende der 90er Jahre aussah wie im Krieg. Mit dem Superbowl 2006 sei die Innenstadt aber wieder mächtig aufgepoliert worden. Künstlerische Spuren hat Christine Hähner in der Industriemetropole, in Motor-City, auch hinterlassen. Und zwar genau dort, wo das Herz der Stadt schlägt und manchmal auch ein wenig schwächelt.

Bei General Motors! Für das „Headquarter“ des Automobil-Riesen hat sie vier großformatige Werke – „Red“, „Green“, „Yellow“ und „Blue“ – geschaffen. Zwei Meter hoch und drei Meter breit sind die 2006 entstanden Acrylbilder (siehe Internet), die die Geschichte von GM, die Beziehung des Konzerns zur Stadt und ihren Menschen reflektieren.

Mitgebracht hat Hähner-Murdock, die heute an einem Projekt für die Uni Siegen



Christine Hähner-Murdock in ihrem Siegener Atelier.

Foto: bö

arbeitet, aber auch ein „Bilderbuch“ mit dem Titel „Images in Stone“ und der Unterzeile „Detroit – The First 300 Years“. Das Werk zeigt eine andere Seite von Christine Hähner-Murdock. Mit Bleistift und Tusche hat sie historischen Gebäuden der Stadt ein zeichnerisches Denkmal gesetzt. Penibel, detailverliebt und von großem handwerklichen Können geprägt. Übrigens, gegenwärtig sind Arbeiten der Künstlerin im Siegener Berghotel Johanneshöhe zu

sehen. Eigentlich, erzählt sie im Gespräch mit der Siegener Zeitung, habe sie gar nicht so lange in Siegen bleiben wollen. Wann sie nach Amerika zurückgeht, ist jetzt noch völlig offen. Bleibt zu hoffen, dass die Siegerländer die Arbeiten von Christine Hähner-Murdock bis dahin in einer großen Ausstellung präsentiert bekommen. Es überzeugt nämlich, wie sie Farbe und Form, Verstand und Emotion zusammenbringt.